

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 14 (1959)

**Heft:** 3

**Artikel:** Über ein neues biologisches Verfahren zur Herstellung eines Kräftigungsmittels für gesunde und kranke Tage

**Autor:** Strathmeyer, Walter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-890490>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Über ein neues biologisches Verfahren zur Herstellung eines Kräftigungsmittels für gesunde und kranke Tage

Dr. Walter Strathmeyer

Vor etwa hundert Jahren waren die Grundlagen der medikamentösen Behandlung in der Therapie Heilkräuter, die entweder als Tee, in Form von wässerigen oder alkoholischen Auszügen oder als Salben, Verreibungen, Extrakte usw. verwendet wurden. Bald reichte die Wirkungsweise dieser von der Natur in großer Mannigfaltigkeit gespendeten Heilmittel nicht mehr aus, die gesundheitlichen Schäden, die sogenannten Zivilisationsschäden, die sich allmählich in immer größerem Maße ausbreiteten, erfolgreich zu behandeln. Durch die Entwicklung der Lebens- und Genußmittel-, sowie der Konservierungsindustrie wurde die Lebensweise immer weiterer Kreise des Volkes entsprechend beeinflußt. Wie gering ist doch heute noch das Angebot von Nahrungsmitteln, die noch eine biologische Einheit darstellen, die nicht im Wachstum künstlich getrieben, nicht raffiniert und ohne chemische Zusätze versehen sind. Wir denken hier z. B. an Produkte, die auf biologisch hochwertigen Böden gewachsen sind, an das Vollkornbrot, an naturreine Obstsäfte. Dr. Evers hat festgestellt, daß früher etwa 95 Prozent der Menschen bei ihrem Tode noch über ein vollständiges Gebiß verfügten — heute sind es keine fünf Prozent mehr.

Es mag dahingestellt sein, ob diese Entwicklung der ungesunden, naturwidrigen Lebensweise mit ihren krankhaften Folgeerscheinungen der Anlaß war, aus den Heilkräutern Medikamente herzustellen, oder ob mit den Fortschritten der chemischen Wissenschaft die Voraussetzungen geschaffen wurden, die einzelnen Wirkstoffe aus den Heilkräutern zu isolieren, d. h. von dem lebenden Organismus der Pflanze zu trennen, sie in ihrer Konstitution aufzuklären, um sie dann künstlich nachmachen zu können.

Die Erfolge, die mit diesen Medikamenten in der Folgezeit erzielt wurden, scheinen die Richtigkeit dieser Art der Her-

stellung von Heilmitteln zu bestätigen. Insbesondere waren es die schmerzstillenden Narkotika, wie Anästhesin, Kokain, Novokain, Morphium und die aus Opium gewonnenen Alkaloide und Extrakte, wie auch Barbitursäure und andere als Schlafmittel wirksame Substanzen, die eine immer größere Rolle in dem Arzneischatz des Arztes spielten. Es gibt ja heute kaum noch ein Präparat, in welchem diese Substanzen nicht in einem mehr oder weniger großen Prozentsatz enthalten sind. Wer wollte in Abrede stellen, daß mit diesen Mitteln nicht eine segensreiche Forschertätigkeit verbunden wäre. Man braucht nur an Operation und zahnärztliche Behandlung zu denken.

Aber die Frage, die uns hier interessiert, ist, ob mit diesen Medikamenten wirklich geheilt werden kann oder ob nicht eine Heilung vorgetäuscht wird, wenn Schmerzen und Symptome beseitigt sind. Der Krankenhäuser sind nicht weniger, sondern mehr geworden, und die Wartezimmer der Ärzte sind gefüllt von einer Masse kranker Menschen, die jahrelang von einem Arzt zum andern wandern, um selten eine wirkliche Heilung zu finden. Infolge eines wesentlichen Rückganges der Säuglingssterblichkeit ist wohl das durchschnittliche Lebensalter erhöht, doch ist die Leistungsfähigkeit des arbeitenden Menschen so weit gesunken, daß heute die Invaliditätsgrenze bereits bei fünfzig Jahren liegt. Damit ist ein Zustand erreicht, daß fast jeder arbeitende Mensch für einen Invaliden mitarbeiten muß. Hierzu schreibt Bluestone:

«Es ist ein Paradoxon, aber die ärztliche Wissenschaft hat mit ihren Errungenschaften mit der Chemotherapie und den antibiotischen Mitteln, die Bedrohung des Menschen durch kurzfristige Krankheiten auf ein Minimum verringert und jene durch langfristige Krankheiten auf ein Maximum gesteigert.»

Es bleibt nur der Weg, die Wirkungsweise der Heilkräuter als der von der Natur geschaffenen Heilmittel zu verstärken, aber nicht in der beschriebenen Weise, daß man die Wirkstoffe isoliert und synthetisiert, sondern im Gegenteil einer Belebung zuführt, bzw. sie mit dem Leben verbindet. Denn nur das Leben und die natürliche Zusammenarbeit alles Lebendigen auf unserer Erde in Harmonie und Gesetzmäßigkeit kann zur vollen

Gesundung führen. Wir möchten in diesem Zusammenhang auf die Veröffentlichungen von *Dr. Rusch* hinweisen, welche in diese Richtung weisen.

\*

Das auf biologischen Grundsätzen basierende *Strath-Verfahren* ist in Deutschland (1949) und der Schweiz (1954) patentiert. In jahrelangen Versuchen wurden die Lebensbedingungen von Mikroorganismen, von der Art der Hefe, geklärt und erreicht, daß diese Lebewesen, die in ihrem Zellinhalt bereits alle als lebensnotwendig bekannten organischen und anorganischen Stoffe (Vitamine, Spurenelemente, Aminosäuren, Nucleinsäuren, Mineralstoffe) enthalten, die ihnen zugesetzte, gezielte Nahrung in sich aufnehmen und zwar während ihrem Wachstum über mehrere Generationen. Diese Nahrung besteht nun zur Hauptsache in einer großen Zahl von *Heilpflanzen*, die so ausgewählt werden, daß in der heilenden Wirkung praktisch jedes Organ des Körpers angesprochen wird. — Es entstand somit ein Präparat von vielseitigster Wirkung, ohne jeden chemischen Zusatz. Ein Beispiel: Um den gesamten Bereich der Schleimhäute zu erfassen und zu stärken (die bei allen Erkältungskrankheiten in Mitleidenschaft gezogen werden), wurden der Nährlösung für die Mikroorganismen folgende Heilpflanzen in frischem Zustande beigegeben:

Huflattich, Eibischwurzel, Alant, Schachtelhalm, Fenchel, Melisse, Minze, Spitzwegerich, Salbei, schwarzer Hollunder, Süßholz, Tannenspitzen, Thymian.

Die Wirkung ist nun, daß die Abwehrfunktion des Körpers gegen Infekte aller Art gestärkt wird. Hat eine Ansteckung stattgefunden, so wird diese nicht chemisch unterdrückt, sondern es beginnt die Selbstheilreaktion des Körpers durch Entschleimung usw. Der Gesundungsprozeß wird somit auf natürliche Weise unterstützt. Gehalts-Atteste von staatlichen Instituten zeigen, daß die Wirkstoffe dieser Heilpflanzen von der lebenden Zelle in bestimmten Mengen aufgenommen und somit in eine ideale *vegetabile* Form überführt wurden. In dieser lebenden Form können die Wirkstoffe vom Körper voll absorbiert werden. Klinische Berichte aus Sanatorien und Spitäler zeigen

wiederum, daß die Ausgangsprodukte in ihrer Wirkung durch diese «Zellpassage» ganz bedeutend gesteigert werden.

Auf diese Weise wurde ein vollwertiges Nahrungs- und Stärkungsmittel geschaffen, das infolge seiner biologischen Komplexheit vielfältigste positive Wirkungen zeigt.

Einige Beispiele:

Ausgedehnte Versuche eines Schullehrers an Kindern (H. Kruse, Lohfeld-Regte bei Minden, Westf., Deutschland) zeigten, daß mit dem Präparat Konzentrationsfähigkeit, Gedächtnisschwäche, Schulmüdigkeit und Intelligenz bedeutend beeinflußt werden konnten, indem die statistisch erfaßten schlechten Kinder (Rechnen und Rechtschreibung) nach einigen Wochen die guten Schüler in ihren Leistungen bedeutend überflügelten (siehe Bericht aus der «Erfahrungs-Heilkunde», Ulm, Heft 10, 1955).

In der Regensburger Säuglingsklinik (Dr. von Velasco) erhielten während einigen Monaten 40 Kleinkinder das Präparat. Im Vergleich zu den übrigen Säuglingen zeigte es sich sehr bald, daß die Gewichtszunahmen durchwegs über denen und nach mehrwöchiger Verabreichung etwa doppelt so groß waren als bei der Vergleichsreihe. Besonders auffällig waren auch das gesunde, rosige Aussehen, die Reinheit der Haut und die allgemeine Frische und Lebhaftigkeit. Eine in die Anstalt eingeschleppte Grippe-Epidemie erwies, daß die Strath-Kinder deutlich *resistenter gegen den Infekt* waren.

Im biologischen Sanatorium von Dr. Röhling in Mittenwald, Karw., werden z. B. mit dem Präparat laufend *Fastenkuren* durchgeführt, wobei erstaunlicherweise der sonst früher fast immer bemerkte Leistungsabfall nicht mehr eintritt und eine Heilung wesentlich schneller erreicht wird. Die Wirkung des Strath-Mittels ist hier besonders bemerkenswert, da sich gerade beim Fasten die Güte oder Schädlichkeit eines Produktes besonders auswirkt.

Über die Wirkungsweise bei den vielfältigsten leichten und schweren Krankheiten liegen zahlreiche klinische Berichte vor, und es überrascht allgemein die Feststellung, daß sogar schwere Krankheitsgeschehen, über deren negativen Verlauf Klarheit besteht, positiv beeinflußt werden können.

Daß solche Wirkungen auch bei Tieren festzustellen sind, liegt auf der Hand. Es ist z. B. eindrucksvoll, wenn bei einem Brieftaubenwettfliegen (Regensburg, 9. 8. 1959, 1083 startende Vögel) von 14 mit dem Präparat allein bereits in der zweiten Generation ernährten Tauben die ersten 4 Plätze von diesen belegt wurden. Es findet somit auch hier eine bemerkenswerte Wirkung auf die körperliche Leistungsfähigkeit (Fluggeschwindigkeit) und den Orientierungssinn (Instinkt) statt.

Nachdem nun dieses neuartige Stärkungsmittel nicht wie ein chemischer Extrakt auf ein bestimmtes Symptom wirkt und unangenehme Nebenerscheinungen hervorruft, sondern als biologische Einheit dem Körper eine vollwertige Lebenskraft zuführt, damit dieser zur Selbstheilung schreiten kann, ist das Ausmaß der positiven Auswirkungen in jeder Hinsicht nicht abzusehen. Steigerung der Leistungsfähigkeit und Vitalität auf körperlichem und geistigem Gebiet, Überwindung von Ermüdungserscheinungen, Zunahme der Widerstandskraft gegenüber Infekten aller Art, wie Erkältungen, Grippe, sind die Auswirkungen. Kranken dient das Präparat als Stärkung und Hilfe zur Heilung, Gesunden als Mittel zur Aktivierung der Kräfte und Vorbeugung.

Daß die Auswirkungen auf die Konstitution des Menschen beim Kleinkind größer sind und schneller erfolgen, ist einleuchtend. Wenn diese Therapie mithelfen kann, dem Menschen mehr Gesundheit zu geben — und wenn sich der gesunde Mensch wiederum mehr freuen kann und eher an seine Mitmenschen denkt, dann ist ein schönes Ziel erreicht.

## Das **Bauerntum** im wirtschaftlich integrierten Europa

Was soll denn das Bauernvolk damit zu tun haben? Wird es ja doch von allen vorgesehenen Maßnahmen ausgenommen. In Sonderregelungen soll sowohl im Gebiete des Gemeinsamen Marktes, wie im Raume der Kleinen Freihandelszone Rücksicht genommen werden, auf seine besonderen Verhältnisse und Be-